

Was für ein Gott – Predigt 6-9-2020 – Joh. 1,1-18

1. Was für einen Gott haben wir?

Um uns das zu beschreiben, schaut Johannes auf den Anfang, den Anfang der Bibel, den Anfang, der vor unserem Anfang ist – er schaut zurück in die Ewigkeit

Ein Gott, der durch Worte schafft, der der Schöpferische ist, aber auch der Urheber mit Urheber-Rechten! Unsere Schöpfung, ja wir selber, gehören ihm, Verse 10 und 11. Ein Gott, der das Wort selber ist, durch den alles ist.

Ein Gott, der Wort, Weisheit, ja auch Vernunft ist.

Ein Gott, der nicht allein ist: das Wort ist bei ihm, auch wenn das Wort er selber ist. Spätestens in Vers 14 wissen wir, dass es Jesus ist, der da bei ihm ist und der Gott selber ist. Und im 1. Mose-Bericht brütet der Geist dort, wo noch nichts gesprochen ist. Lasst uns Menschen machen, heisst es in 1. Mose 1, . Unser Gott ist also in Ewigkeit nicht allein, schon vor der Schöpfung. Was ihn ausmacht ist Liebe – ja er hat nicht einfach Liebe, er ist Liebe 1. Joh. 4,12. Und Liebe bleibt nicht einfach für sich, ihr Wesen will sich verschenken.

Und so sehen wir in Vers 4-5, dass dieser Dreieinige Gott Licht ist und Licht schafft, das Leben ist und Leben gibt. Er redet nicht durchs dunkle und unergründliche, er murmelt nicht mit Tönen die niemand versteht. Beziehungsorientiert wie die Liebe ist, ist sie nicht einfach interessiert an Opferblut, sondern an Gehorsam, an Zuwendung, an Antwort von unserer Seite.

Was für ein wortgewaltiger, heller, lebendiger, transparenter und beziehungsfähiger Gott!

Wir sind mit Leib und Seele von ihm geschaffen, gut geschaffen. Die Griechen liegen falsch mit ihrer Weltanschauung, der Philosoph Sokrates liegt falsch, wenn er den Giftbecher nimmt und im Sterben von Befreiung redet, Befreiung vom schlechten Leib und Befreiung der Seele, die gut sein soll.

Was – ihr seid nicht einverstanden und schaut euch um in die Welt, eben diese Schöpfung? Die ist ja überhaupt nicht gut, wir als Menschen sind es erst recht nicht, sondern wir sind kaputt, verdorben und gebrechlich und es wird immer schlimmer!

Ja die Griechen waren Fan vom Logos, der Vernunft. Und Johannes muss nun alle griechisch denkenden Menschen total vor den Kopf stossen: Genau dieses Wort wird Fleisch. Ehrlich, ...

2. Was für ein Gott würde schon Mensch werden!

Ja Götter haben immer wieder unsere Welt besucht, viele sagen ja auch, Gott ist überall in der Schöpfung. Aber diese Götter sind unberührt, sie vermischen sich nicht mit unserem Körper, mit Leid und Schmerz. Unser dreieiniger Gott der Liebe besucht uns nicht nur, er macht sich die Finger schmutzig und wird Mensch. Er zeltet unter uns, so nach dem Bild der wandernden Stifthütte vom Volk Israel.

Warum macht unser Gott so etwas? Und er sucht sich nicht einmal einen Palast aus und führt ein menschlich angenehmes Leben und regiert über sein eigenes, um es endlich zur Vernunft und zur Liebe ihm gegenüber zu zwingen – Es heisst, er kommt in sein eigenes, er will es zurückgewinnen. Dafür gibt er alles her, auch seinen herrlichen Platz im Himmel.

Und die Realität seiner Schöpfung ist, dass die Menschen bis heute nicht wissen, was sich gehört, weil sie sich weigern zu wissen, wem sie gehören.

Unser dreieiniger Gott hat uns geschaffen und ausgerüstet mit Leben. Im griechischen gibt es dafür allerdings zwei Wörter: Leben ist einerseits Bios. Gott hat uns mit geschöpflichem Leben ausgerüstet. Das haben wir alle hier, jeder, der auf unserer Welt noch lebt, ist erfüllt mit diesem Bios. Und wir machen uns vor in der Welt, als würde das genügen.

Aber Gott hat uns auch dieses andere Leben gegeben, Zoe, das ewige Leben, das mit ihm erfüllte und von ihm volle Leben. Ein Leben, das Adam und Eva abgelehnt haben und viele auf der Welt ablehnen. Zoe, das Leben, das Adam, Eva und damit die nachfolgenden Menschen verloren haben.

Unseren Mangel an Zoe versuchen wir wettzumachen und stopfen uns mit Bios voll, dem geschöpflichen Leben. Aber so wie Salzwasser den Durst nicht löscht, sondern verstärkt, helfen uns Reichtum und Erfolg nicht um das Loch zu stopfen. Auch eine Beziehung schafft genau das nicht.

Der, der uns hätte fertig machen können, der sich Platz hätte verschaffen können, er geht bis auf den Grund unserer Existenz, als Baby, als Flüchtling, als Halbwaise, als Heimatloser, als Angefeindeter, als Verachteter und Verurteilter. Vers 11: Er kommt in sein eigenes, vorbereitetes Volk und es erkennt ihn nicht und noch schlimmer, es will ihn nicht. Aber Jesus verbündet sich mit uns in Trauer und Leid, Zerbrochenheit, Krankheit und Schuld und bis in den Tod hinein! Er wird nicht nur Sünder und krank, nein er wird selber zur Sünde und zur Krankheit! Er lässt sich von der Dunkelheit und der Verlassenheit überwältigen und schreit: Gott warum hast Du mich verlassen.

Das ist also unser Gott? Bis heute ist diese Botschaft fast unverdaulich für uns Menschen. Gott wurde damals verspottet und bis heute lächerlich gemacht! Und wie reagiert unser Gott darauf?

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.

3. Was für ein Gott plündert seine Schatzkammer?

Statt Verurteilung bekommen die, die diese Vergebung annehmen, die Jesus, den Gott, der Mensch geworden ist, aufnehmen, dieses Zoe, dieses Leben zurück. Und zwar haufenweise davon. Fülle um Fülle. Statt dass es nur knapp reicht, schüttet Gott Vergebung und Leben aus, Gnade und Gnade. In Jesus selbst ist dieses Zoe-Leben und wer umkehrt und sich mit Jesus verbündet, der hat es auch. Es ist in ihm eine Quelle, die nicht mehr aufhört zu fließen in die zukünftige Ewigkeit. Er und sie ist dadurch wieder Kind Gottes – egal, wie kaputt, krank und verdorben unser Bios-Leben war und ist. Unser dreieiniger Gott lässt sich das in Jesus eine Unmenge kosten. Johannes blickt am Ende von seinem Vorwort vorwärts in die Ewigkeit, wo nochmals eine vollständige Neuschöpfung auf die Kinder Gottes warten wird. Aber angefangen hat sie schon jetzt mit Jesus.

4. Was für ein Gott liefert uns seinen Beweis?

All das, was Johannes hier aufgeschrieben hat, was ich Euch erzählt haben, all das hat Gestalt angenommen. Es stimmt nicht, dass wir nur glauben müssen. Alles geistliche bekommt eine irdische Gestalt. Seit Gott Mensch geworden ist, kann ich ihn sehen, hören, mit Füßen treten oder ihm zu Füßen liegen.

Jesus fordert die Pharisäer auf: wenn ihr meinen Worten nicht glaubt, so glaubt doch meinen Taten! Wer Jesus nicht haben will, der verliert auch Gott. Und es geht noch weiter: in seinen Kindern wird das Zoe-Leben sichtbar und hörbar, es nimmt Gestalt an. Als Gemeinde widerspiegeln wir einen Teil von Gottes Herrlichkeit, wir widerspiegeln die Gnade und die Fülle.

Abendmahl: sichtbare Gemeinschaft mit ihm

Gott wurde Mensch – jetzt ist es Zeit, dass die Christen auch Menschen werden, damit irdisches sichtbar wird.

Gott ist Liebe ist der Kerngedanke.